

Aar-Bote.

Kreisblatt für den Unter-Taunus-Kreis

Tageblatt für Langenschwalbach.

Nr. 59

Langenschwalbach, Mittwoch, 11 März 1914

53. Jahrg.

Ämtlicher Teil.

An die Herren Bürgermeister.

Bezugnehmend auf meine Kreisblatt-Befugung vom 12. Juni 1913, Kreisblatt Nr. 136, ersuche ich Sie, die Endergebnisse der einzelnen von mir im letzten Vierteljahr festgesetzten Staatssteuer Zu- und Abgangslisten in eine nach dem Muster 2 und 3 fertige Zusammenstellung aufzunehmen.

Die Eintragung hat in der Reihenfolge der Kontrollnummern auf der Titelseite der Zu- und Abgangslisten zu erfolgen. Die Zusammenstellungen sind zu abbiegen.

Eintragungen in Spalte 6 sind von Ihnen nie zu bewirken, es geschieht dies erforderlichenfalls von Hier aus.

Die Bescheinigung auf der Vorderseite ist genau auszufüllen und mit Unterschrift zu versehen.

Zusammenstellung sowohl wie die von mir festgesetzten Staatssteuer Zu- und Abgangslisten sind mir bis zum 20. März d. J. vorzulegen.

Der Termin darf unter keinen Umständen überschritten werden.

Mit Rücksicht darauf, daß gelegentlich der Einreichung der Zu- und Abgangslisten für das 3. Vierteljahr eine ganze Anzahl der Herren Bürgermeister hat erinnert werden müssen, lese ich mich genötigt, gegen lässige Bürgermeister sofort mit Ordnungsstrafen vorzugehen.

Langenschwalbach, den 10. März 1914.

Der Vorsitzende

der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission:
v. Trotha.

An sämtliche Königliche Landesämter des Kreises.

Betrifft: Bedarf an staatsseitig zu liefernden Druckfachen pro 1915.

Der Bedarf an diesen Druckfachen ist mittelst besonderer Nachweisungen anzufordern. Ich lasse Ihnen zu diesem Zweck die Bedarfsnachweisung für 1914 nebst 2 Formularen für die nachstehenden Bedarfsnachweisungen zugehen.

Sie wollen den Bedarf für 1915 genau feststellen und unter Benutzung der vorerwähnten Formulare bis zum 15. März 1914 bei mir anfordern. Dieser Anforderung muß auch die Bedarfsnachweisung für 1914 wieder angeschlossen werden.

Der Bedarf ist genau zu berechnen, damit Nachbestellungen ausgeschlossen sind. Forderungen über den mutmaßlichen Bedarf dürfen aber nicht vorkommen. Die Anforderung für die Register hat sich nur auf die Nebenregister zu erstrecken, da die in 1912 gelieferten Hauptregister für 5 Jahre berechnet sind.

Langenschwalbach, den 6. März 1914.

Der königliche Landrat:

v. Trotha.

An die dem Kreisaußschuß für Jugendpflege ange-schlossenen Jugendpflegevereinigungen des Unter-Taunuskreises.

Betrifft: Jugendzeitschriften.

Ich verweise auf meine Kreisblatt-Befugung vom 23. Dezember 1913 — Kreisblatt Nr. 302. — Die hierin er-wähnte Anzeige über Halten von Jugendzeitschriften erwarte ich bis zum 20. ds. Mts.

Langenschwalbach, den 7. März 1914.

Der königliche Landrat:

v. Trotha.

Nach den Berichten einiger Königl. Oberförster ist die Durch-führung meiner Befugung vom 29. 1. 1914 — Pr. I. 13 F. 137 — infolge unrichtiger Auslegung der R. B. O. auf grund-sätzliche Schwierigkeiten gestoßen. Einzelne Gemeinden sind zu der Ansicht gekommen, daß sie nach Uebernahme der in obiger Befugung näher besprochenen Gewährleistung nicht mehr ver-pflichtet seien, ihre fest angestellten Forstbeamten während einer Krankheit seine Gehalts- usw. Bezüge zu leisten; andere haben diese Verpflichtung überhaupt als nicht bestehend bezeich-net. Demgegenüber ersuche ich ergebenst, die Gemeinde darüber aufzuklären, daß die Verpflichtung zur Weiterleistung der einem fest angestellten Gemeinbeamten zustehenden Bezüge sich auf die Tatsache der festen Anstellung dieses Beamten nach dem Gesetze vom 12. Oktober 1897 gründet und in keiner Weise durch Uebernahme der fraglichen Gewährleistung berührt wird. Die fest angestellten Beamten der Gemeinden beziehen ihr Gehalt und die mit ihrer Stelle verbundenen Nebenbezüge bis zu ihrem Uebertritt in den Ruhestand und nach diesem Ruhegehalt.

Falls sich einzelne Gemeinden über die Tragweite der aus-zusprechenden Gewährleistung nicht klar sein sollten, so ersuche ich ergebenst, diese in folgendem Sinne zu belehren:

Hinsichtlich der Krankenversicherungspflicht der festange-stellten Gemeindeförster usw. gibt es folgende Möglichkeiten:

1. Der Jahresarbeitsverdienst des Beamten übersteigt 2500 M., so ist er versicherungsfrei. (Einkommen aus Pri-vatvermögen des Beamten oder aus außerdienstlicher Neben-beschäftigung ist nicht anzurechnen).

2. Der Jahresarbeitsverdienst beträgt bis zu 2500 M., so ist der Beamte an sich versicherungspflichtig.

Es kann dann:

a. Der Wert seines Jahresarbeitsverdienstes, auf den Tag berechnet, gleich oder höher sein wie das 1 $\frac{1}{2}$ -fache des Krankengeldes, welches die zuständige Krankenkasse dem Be-amen im Versicherungsfall zahlen müßte.

Spricht in diesem Falle die Gemeinde (oder der Gemeinde-Verband) die Gewährleistung aus, so übernimmt sie damit keine neue Verpflichtung, da sie doch schon zur Weiterleistung der betreffenden Dienstbezüge verpflichtet ist, spart aber das auf sie entfallende Beitragsbrittel des Arbeitgebers.

b. Der Wert des Jahresarbeitsverdienstes des Beamten könnte auf den Tag berechnet niedriger sein wie das 1 $\frac{1}{2}$ -fache des zu zahlenden Krankengeldes.

In diesem Falle würde vor Uebernahme der Gewährleistung zu erwägen sein, ob die Gemeinde weniger zu zahlen haben würde, wenn sie den Beamten versichert, also das Beitrags-brittel des Arbeitgebers so lange zahlt, bis der Beamte durch Einrücken in eine höhere Gehaltsstufe unter die obige Ziffer 2a fällt, oder wenn sie die Gewährleistung übernimmt und sich damit verpflichtet, dem Beamten im Krankheitsfall so viel täglich zu seinen Bezügen hinzu zu zahlen, daß das 1 $\frac{1}{2}$ -fache des Krankengeldes erreicht wird.

Wiesbaden, den 24. Februar 1914.

Der Regierungs-Präsident.

J. B.: v. Gizecki.

Wird den Herren Bürgermeistern des Kreises zur Kenntnis-nahme mitgeteilt.

Langenschwalbach, den 3. März 1914.

Der königliche Landrat:

v. Trotha.

Gedenktage und denkwürdige Tage.

11. März.

1544 Torquato Tasso, Dichter, geb. Sorrent, † 25. April 1595 Rom. 1824 Jul. Blüthner, Pianoportefabrikant, Falkenhain b. Merseburg, † 13. April 1910 Leipzig. 1831 E. Wichert, dram. Dichter und Novellist, geb. Jüterburg, † 21. Januar 1902 Berlin. 1836 Wilhelmine v. Hillern, Romanistressellerin, geb. München. 1888 Friedr. Wilh. Raiffeisen, Begründer der ländl. Darlehnskassenvereine, † Heddesdorf, geb. 30. März 1818 Hamm, Sieg.

Tagesgeschichte.

* Auf der Reise nach Korsika wird das Kaiserpaar am 23. März vormittags dem Kaiser Franz Josef in Schönbrunn einen Besuch abstatten. Am Nachmittag ist das Kaiserpaar als Gast beim Herzogpaar von Cumberland in Penzing. Ihre Ankunft in Venedig erfolgt am 24. März, worauf die Hohenzollern nach Miramare geht, wo der Kaiser dem Erzherzog Franz Josef einen mehrtägigen Besuch abstattet.

Bermischtes.

● Beuerbach, 9. März. (Lichtbilder Vortrag) Ein ernstes Gebiet für uns Deutsche, auf dem aber noch große Unwissenheit herrscht, ist die französische Fremdenlegion. Bis vor wenigen Jahren war von ihr noch wenig bekannt und die Sache in ein geheimnisvolles Dunkel gehüllt. Um diesen Krebschaden an unserm deutschen Volke zu heilen, die ahnungslosen jungen Menschen, die jährlich zu Tausenden den Werbepersonen der Fremdenlegion in die Hände fallen, zu warnen, das ist der Zweck der Vorträge der H. P. Pfarrer Dr. Seibert-Panrod und Pfarrer Mendel-Strinztrinitatis, die sie seit Jahren in vielen Orten Nassaus halten. Am vergangenen Sonntag haben die genannten Herren in unserem Kriegerverein einen aufklärenden Vortrag mit wohlgefügten Lichtbilderräusungen gehalten. Jung und alt aus dem Dorfe war der Einladung gefolgt, auch von dem benachbarten Bechtelheim war eine stattliche Zuhörerschaft gekommen. Besonders sei des Bechtelheimer Männergesangsvereins gedacht, der in lebenswunderlicher Weise durch Vortrag zweier treffend gewählter Lieder zum schönen Gelingen beitrug. Das Interesse, welches die Zuhörer den Vortragenden entgegenbrachten, das sich bis zum Schlusse noch steigerte und der ungeteilte Beifall, der den Vortragenden gesendet wurde, beweisen, wie pädagogisch und lebensvoll Herr Dr. Seibert die Sache zu bieten wußte. Die Schlusssätze „Geld verloren, nichts verloren; Ehre verloren, viel verloren; Gott — und Vaterland — verloren, alles verloren“ haben auf Grund der Schilderungen des traffen Elends der Heimatlosen im fernen Afrika einen erschütternden Eindruck gemacht.

— Mittelrheinischer Pferdezüchterverein. Der Vorstand des Mittelrheinischen Pferdezüchtervereins Wiesbaden, der seine Tätigkeit auf den ganzen Regierungsbezirk erstreckt, hat neuerdings an seine Mitglieder ein Schreiben gerichtet, in dem er im Interesse der Förderung der heimischen Pferdezüchtung die Notwendigkeit betont, daß die Pferdezüchter mehr wie bisher die Pferdeaufzucht betreiben, d. h. ihre Fohlen nicht bereits einige Monate nach der Geburt veräußern, sondern mindestens 2—3 Jahre aufziehen und sie erst dann absetzen. Zu diesem Zwecke wird die Aufzucht vorhandener und die Schaffung neuer Weiden (Fettweiden) für den durchgängigen Weidebetrieb in erster Linie als nötig bezeichnet. Die erforderlichen Geldmittel will der Verein, soweit sein eigener Weidebetrieb in Betracht kommt, durch freiwillige Beiträge seiner Mitglieder und Werbung neuer Mitglieder aufbringen. Pferdezüchter, Pferdebesitzer und Gönner der heimischen Pferdezüchtung, die dem Verein noch fernstehen, sich aber für seine Bestrebungen interessieren, erhalten auf Wunsch von dem Vereinsvorsitzenden, Kreisleiter Wenzel zu Limburg a. L. das oben bezeichnete Rundschreiben gerne zugesandt.

* Diez, 8. März. Das Hochwasser der Bahn ist heute auf 3,80 Meter gestiegen. Auch die Aar überspült weite Strecken. Von der oberen Bahn wird weiteres Steigen gemeldet.

* Submissionsblüte. Bei der Submission zur Ausführung der Erd-, Beton-, Mauer-, Asphalt- und Steinmetzarbeiten für die Erbauung der Eisenbahn-Hauptwerkstätte nebst Lokomotivhalle und Dreherei an der Taunusbahn in Nied waren 18 Offerten eingegangen. Die niedrigste hatte Fuß-Oberstadt mit 160 237 M. und die höchste Gebrüder Reiner-Frankfurt mit 304 146 M. abgegeben. Der Unterschied zwischen

dem Wenigsten und dem Meistfordernden beträgt somit 143 909 M.

* Ein merkwürdiger Fall von fahrlässiger Tötung stand jetzt zur Verhandlung vor den Londoner Geschworenen. Ein 22-jähriger Versicherungsbeamter war an einem Bruch der Wirbelsäule gestorben, den er sich beim Ziehen eines Sackes durch den Zahnarzt zuzog. Die Sektion der Leiche ergab, daß die Schädelbasis und die ersten Rückenwirbel infolge geschrittener Tuberkulose außerordentlich schwach waren. Das Ziehen des Zahnes brach der Zahnarzt durch den Ruck die Wirbelsäule an zwei Stellen, so daß der Tod fast auf der Stelle eingetreten sein muß. Der angeklagte Arzt wurde schließlich freigesprochen.

* St. Louis, 8. März. Das Gebäude des Missouri Athletic Clubs ist gestern niedergebrannt. Etwa 10 Bewohner des Hauses werden vermisst und man befürchtet, daß sie umgekommen sind. Sieben Leichen wurden bereits gefunden. Das Gebäude war 8 Stock hoch. Durch das schnelle Umsichgreifen des Feuers wurde den Bewohnern in den oberen Stockwerken, die noch schliefen, der Rettungsweg abgeschnitten.

Letzte Nachrichten.

* Köln, 10. März. Beim Hauptzollamt in Düsseldorf stand dem „Kokalan“ zufolge große Zollunterschlagungen entdeckt worden. Es handelt sich um einen Schmuggel von Cognac und hochprozentigem Alkohol. Die Summe, um die der Staat betrogen wurde, beträgt 100 000 M.

* Posen, 10. März. Die Revision im Prozeß gegen den Grafen Rielchinski, die von der Staatsanwaltschaft eingeleitet worden war, ist zurückgezogen worden. Damit hat das erstinständige Urteil gegen den Grafen Rechtskraft erlangt.

* London, 9. März. Die Führerin der Frauenkammern, Frau Pankhurst, hatte in einem Saale in Glasgow eine Rede aufreizenden Inhalts gehalten. Die Rede drang in den Raum ein und rührte die Zuhörer, von denen herab eine Anzahl Frauen die Rednerin verteidigte, indem sie mit langen Stöcken schlugen, Blumentöpfen und anderen Gegenständen nach den Polizeibeamten warfen. Diese zogen ihre Knüttel und machten einen regelrechten Angriff auf die Rednerin. Stürmische Ausbrüche folgten, Schüsse knallten und Miniaturbomben explodierten. Schließlich gelang es der Polizei, Frau Pankhurst festzunehmen und in einen Wagen zu bringen. Mehrere Personen, darunter auch Polizeibeamte, wurden verletzt.

* St. Louis, 9. März. Die Gebäude des Missouri Athletic Clubs, die heute durch Feuer zerstört wurden, waren Eigentum der Boalaens Bank. Die Beamten der Bank erklärten, daß die Stahlkammer 1 376 000 Dollar Bargeld enthielt, das sie unversehrt wieder zu finden hoffen, sobald die Trümmer der Gebäude sich abgekühlt haben. Wie jetzt ermittelt wird, beträgt die Zahl der Vermissten über 20.

* Sacramento (Californien), 9. März. Zwischen 300 Sheriffsgehilfen und 600 Arbeitslosen vom „Verband der Industriearbeiter der Welt“ kam es heute zu einem heftigen Kampfe nach dem der „General“ Kelly, der eine Armee von Arbeitslosen führte und 18 seiner Anhänger wegen Vandalismus verhaftet worden waren. Die Beamten verlangten nach der Verhaftung der Führer, daß die Arbeitslosen-Armee den Ort verlassen lasse. Mehrere hundert gehorchten, doch bot derjenige, der die zu dem „Verband der Industriearbeiter der Welt“ gehörigen Beamten Trotz. Die Sheriffsgehilfen gingen mit Schüssen bewaffnet gegen sie vor und schlugen alle nieder. Mit Wasserstrahlen aus den Schläuchen der Feuerwehr wurden sie vollends zerstreut. Viele hatten Schädelbrüche erlitten und lagen dem Kampfe stöhnend auf der Straße.

Notales.

* r. Langenschwalbach, 10. März. Von der Langenschwalbacher Bahn. Auch im Sommerfahrplan wird Langenschwalbach trotz der Proteste anderer Interessenten an Zwischenstationen seine Zugverbindung mit Wiesbaden behalten, durch welche zwar die Fahrzeit nur wenig gekürzt wird, die aber für das Bad insofern einen großen Vorteil sind, als es sich der Sitzzugverbindung mit Wiesbaden als gute Alternative bedienen kann. Für die Eisenbahnverwaltung ist die Regelung des Betriebs auf der eingelegten Strecke Wiesbaden-Langenschwalbach ständig schwieriger; es handelt sich dabei um die Strecke Dohheim-Chausseehaus-Eiserne Hand, die an Sommer-sonntagen gewaltigen und selbst im Winter starken Verkehr aufweist. Und zwar gehen nicht nur die Wiesbadener und ihre Kurgäste nach oben in den Wald, sondern auch aus den Nachbarstädten, selbst aus Frankfurt her kommen Ausflügler und Touristen, welche den Kurorten ihren zweigleisigen Ausbau ist nur noch eine Frage der Zeit.

Zeit. Vielleicht wäre er schon erfolgt, wenn man nicht immer noch auf eine elektrische Bahn Wiesbaden-Chausseebach hoffte, die schon seit Jahren als notwendig bezeichnet wird. Jedenfalls wird der zweigleisige Ausbau der Bahn bis Eiserne Hand auch die Frage der Bahnverbindung Wiesbaden-Niedernhausen-Langenschwalbach wieder aktuell werden lassen, wobei nur um ein kleines Projekt, das mit relativ geringen Kosten durchzuführen wäre. Allerdings wäre damit nur der Verkehr nach Langenschwalbach gebiert, das gleichzeitig direkten Anschluß nach Frankfurt bekäme. Die eingleisige Linie über Eiserne Hand würde dann wesentlich entlastet und könnte für einen Teil der Züge in Benutzung bleiben. Zweifellos werden diese wichtigen Verkehrsfragen in absehbarer Zeit ihre Erledigung finden.

Ein zerstörtes Leben.

Nach dem Italienischen von M. Walter.
(Nachdruck verboten.)

Ueber die am Boden zerstreut liegenden Gegenstände stolpernd, führte er Fabio durch eine schmale Seitentüre in einen kleinen schmutzigen Raum vor dürftiger Ausstattung. Nichts als ein elendes Strohlager und ein zerbrochener Stuhl. Licht am Fenster hing der Spiegel, von dem er gesprochen, reich in getriebenen Silber gearbeitet, ein Meisterwerk antiker Kunst. Sobald Fabio sich allein sah, trat er vor den Spiegel, um sich zu betrachten. Ein Stich ging ihm durchs Herz, als er sich ansah. Der Alte hatte recht gesehen: er war alt und sein Haar silberweiß. Zwanzig Jahre hätten ihn nicht so verändern können, als die eine Schreckensnacht unter den Toten. Sein Gesicht war völlig abgemagert und mit tiefen Furchen durchzogen, während die eingesunkenen Augen einen starren, unnatürlichen Ausdruck hatten. Wieder überkam ihn die Furcht, ob sein Weib, sein Freund ihn erkennen würden. Zum Glück konnte er genügend Beweise vorbringen, daß er wirklich Fabio Romani war und nach dem ersten Schrecken würden die Seinen gewiß um so eifriger bemüht sein, ihn die ausgestandenen Leiden vergessen zu machen. Mit solchen Trostgründen seinen Schmerz niederkämpfend, beeilte er sich, die Kleidung des Fischers anzulegen. Als er dann über seinen Blick in den Spiegel warf, mußte er fast lächeln über seine Metamorphose. Er sah jetzt gar nicht mehr so abschreckend aus: das malerische Kostüm stand ihm vortrefflich und die scharlachrote Mütze auf den vollen, weißen Locken machte einen ganz originellen Eindruck. Etwas von der früheren Lebenskraft und Freundlichkeit erfüllte sein Inneres; jetzt konnte er sich wenigstens wieder vor Menschen blicken lassen und in kurzer Zeit, das fühlte er, würde er sich wieder ganz erholt haben. Vielleicht erhielten sogar seine Haare ihre ursprüngliche Farbe zurück und wenn nicht, — nun, desto interessanter würde der Gegensatz zwischen seinem jungen Gesicht und dem weißen Haare sein.

Als Fabio völlig angekleidet war, verließ er das Stübchen und trat wieder in den Laden. Der Trödler, der eilig angelaufen kam, riß voll Bewunderung die kleinen, stehenden Augen auf. „Heilige Madonna!“ rief er, „wie prächtig seht Ihr aus! Diese Größe und die Breite! Ein Jammer, daß Ihr alt seid! Was müßt Ihr in Eurer Jugend stark gewesen sein!“ Und mit einem Seufzer fügte er hinzu. „Ich war auch so kräftig und dabei der gewandteste Fechter weit und breit! Was meint Ihr wohl, Ihr könntet das gewiß auch, — es hängt nur von der Geschicklichkeit ab.“

Während der Alte so vor sich hin schwätzte, überlegte Fabio, was er zunächst tun sollte. Er hielt es für geraten, nicht bei Anblick des Trödlers zurückzuführen; er fürchtete, der unvermutete und dadurch schlimme Folgen nach sich ziehen. Wenn er den Abend abwartete, konnte er unbemerkt bis an die Villa gelangen und dort einen der Diener oder vielleicht gar seinen Freund Guido Ferrari treffen, der es dann übernehmen sollte, Nina langzubereiten.

Die Stimme des Trödlers weckte ihn aus seinen Gedanken. „Geh! Ihr noch weit?“ fragte der Mann mit der Neugier des Alters.

„Ja — sehr weit!“ war die kurze Antwort. „Sagt mir noch eins!“ Und der Alte legte seine knöchernen Hand auf den Arm Fabios. „Sagt mir eins, — ich werde Euch auch nicht verraten: Geh! Ihr zu einem Weibe?“

Der Trödler brach in ein häßliches Gelächter aus: „Ha ha!“ und nicht der Letzte sein! Geh! Ihr zu einem Weibe! Verbet nicht der Erste einen kräftigen Arm! Geh! Ihr zu einem Weibe! — überrascht sie tötet sie! — tötet sie! Ihr könnt das ja leicht tun! Geh! und tötet sie!“

Fabio hielt nicht länger stand, die Worte des tückischen, boshaften Alten empörten ihn. Er beeilte sich, aus dessen Nähe zu kommen, aber mitten im Lärm der Straßen, im lauten Gewühl und — töte sie!“

(Fortsetzung folgt.)

Holzversteigerung.

Donnerstag, den 12. März, Vormittags 10 Uhr, kommen aus hiesigem Gemeindevwald, Distr. Schindgraben und Zeitbusch

16 Eichenstämme von 8,95 Fhm. (darunter Schneideichen),

2 Buchenstämme von 0,77 Fhm.,

5 Rm. Eichen-Schichtnußholz,

Brennholz: 50 „ Eichen,

94 „ Buchen,

4390 Stück Wellen

zur Versteigerung. Zusammenkunft im Dorf.

Bemerkt wird, daß in nächster Zeit noch ein schöner Posten Nadelholz zum Verkaufe kommt.

Wagelhain, den 6. März 1914.

630

Der Bürgermeister: Born.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX
Zur Saat empfehle:
Weißer Riesen-Hafer
Ligowo-Hafer
Kleesamen
garantiert selbstfrei und keimfähig.
671 **Julius Marxheimer.**
XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Hausverkauf.

Das von Josef Hamburger früher bewohnte Haus, Adolfsstraße, mit Stallungen, Scheune und Garten, ist zu verkaufen. Näheres bei

592

Emanuel Hamburger.

Frische Eier
Stück 6½ Pfg.
670 zu haben im
Hölnner
Konsum-Geschäft
Langenschwalbach, Adolfsstr. 6.

Braves
Dienstmädchen
per 15. oder 20. März bei gutem Lohn gesucht. 667
Lücke, Wiesbaden,
Klopphofsstraße 11, Part.

Persil
für
Stärkewäsche!
Henkel's Bleich-Soda

Medicinal
Weine
zur
Kräftigung für
FRAUEN
u. Blufarme!
in ½ u. 1 Flaschen
L. Rosenkranz,
Langenschwalbach.

Ein wenig gebrauchtes
Fahrrad
(Brennabor) ist zu verkaufen.
Zu erfr. i. d. Exp. 591

Bekanntmachung.

Am 26. März 1914, Vormittags 10 Uhr, werden die in Langenschwalbach, Rheinstraße 12, belegenen Grundstücke, bestehend aus Wohnhaus mit Hofraum, Hausgarten und Gartenhalle, sowie ein Acker vorm Deutelsheim zwangsweise versteigert.
Versteigerungsort: Zimmer Nr. 12.
Langenschwalbach, den 5. März 1914.

662

Königliches Amtsgericht.

Holzversteigerung.

Mittwoch, den 11. März, Vormittags 10 Uhr, kommen im Bärstadter Gemeindevald, Distr. Gleisbach
13 Rm. Buchen-Knüttelholz,
4800 Stück " Wellen,
Distrikt Allauter
11 Rm. Tannen-Knüttelholz,
2620 Stück Eichen-Wellen

zur Versteigerung.

650

Der Bürgermeister.

Holzversteigerung.

Freitag, den 13. d. Mts., Mittags 1 Uhr anfangend, kommen in dem hiesigen Gemeindevald, Distr. Römmerberg, auf guter Abfahrt nach der Scheidertalstraße

13 Eichen-Stämme von 3,70 Fhm.,

3 Buchen " " 1,03 "

2 Rm. Buchen-Scheitholz,

100 " " Knüttelholz,

4275 Stück " Wellen

zur Versteigerung.

632

Strinzmargaretha, den 6. März 1914.

Schmidt, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Versteigerung des Hausgrundstücks der Schlossermeister Karl Müller in Langenschwalbach, Straße 29, nebst Acker und Wiesen findet anstatt am Samstag den 14. März cr. am

Montag, den 16. März 1914,

vormittags 11 Uhr, im Büro des unterzeichneten Notars

Rechtsanwalt Klemm,

Regl. Notar.

664

Nutzholzverkauf Oberförsterei Wiesbaden

Montag, den 16. März, vorm. 11 Uhr, im Waldhäuschen bei Wiesbaden, aus Distr. 13c Müllermühle über der Fischzucht und 27b Bleidenstadterkopf Kesselwege

Birken: 15 Stämme mit 3 Fhm.,

Korkannen: 222 Stämme mit 43 Fhm.,

660

Rangen I. 256 Stk., II. 110 Stk., III. 92 Stk.

Holzversteigerung.

Samstag, den 14. d. Mts., Mittags 1 Uhr anfangend, werden im Bornei Gemeindevald, Distr. Nr. 34 u. 18 7555 Eichen Wellen,

" " 34 156 Rm. Eichen-Knüttel,

" " 34 108 " " Nutzholz, 2 m lang,

" " 18 18000 Stück Fichten-Stangen 5. u. 6. "

versteigert. Der Anfang wird im Distr. 34 gemacht.

Born, den 7. März 1914.

663

Debus, Bürgermeister.

2 Zimmermädchen | Ein guter Zughund

gesucht.

668

Villa Adria.

zu verkaufen. Näheres

627 Goldenes Fäßchen.

Vorschuß- und Credit-Verein zu Langenschwalbach

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Bilanz am 31. Dezember 1913.

Activa		Passiva	
	M. Pf.		M. Pf.
Conto-Corrent-Debitoren	502344.41	Conto-Corrent-Creditoren:	
Vorschüsse	737862.—	a) Conti mit Credit M. 24924 59	
Wechsel	21057.—	b) Conti ohne Credit " 97668.27	
Effecten	82286.90		
Coupons und Sorten	558.25	Anlehen	122592.86
Giro-Conto	20794.33	Sparkasse	736278.—
Zinsen	15743.26	Dividende	126626.73
Accept-Credite	27200.—	Zinsen	14658.23
Vereinsgebäude	44000.—	Kautions-Accepte	18331.40
Mobilien	10.—	Dresdner Bank in Frankfurt a. M.	27200.—
Cassa-Conto	20630.43	Geschäftsanteile	291063.07
		Reservefonds	90144.—
		Special-Reservefonds I	10500.—
		Special-Reservefonds II	3000.—
		Tantième	428.20
		Verbandskosten	397.—
		Gewinn- und Verlust-Conto	1567 09
	M. 1472486.58		M. 1472486.58

Stand der Mitglieder.

Am Anfang des Geschäftsjahres 1913 Mitgliederzahl 1190 mit M. 1190000.— Haftsummen.
Während des Geschäftsjahres neu eingetreten . 34 " " 34000.— "

Es scheiden aus: a) freiwillig 29
b) durch Tod 32
c) durch Uebertragung 1
d) durch Ausschluss 5

1224 mit M. 1224000.— Haftsummen.

67 " " 67000.— "

Die Mitgliederzahl beträgt am Jahreschluss 1913 1157 mit M. 1157000.— Haftsummen.

Geschäftsanteile am Anfang des Geschäftsjahres M. 296630.11

Geschäftsanteile am Schlusse des Geschäftsjahres " 291063.07

Mithin weniger M. 5567.04

Vorschuß- u. Credit-Verein zu Langenschwalbach

eingetragene Genossenschaft m. beschränkter Haftpflicht.

Hilb. Beder. Rauth.

661

Bekanntmachung.

Der Provinzialrat der Provinz Hessen-Nassau hat unter dem 18. Novbr. 1913 genehmigt, daß in hiesiger Gemeinde im Jahre 1914 neun Schwemmwerke abgehalten werden sollen, zwar am 19. März, 16. April, 15. Mai, 18. Juni, 16. Juli, 14. August, 17. September, 16. Oktober und 12. November. Hahn i. L., 2. März 1914.

Der Bürgermeister:
Gros.

Alle Sorten Schiefer

sowie alle Sorten Dachpappe der Meter von 13 Pfg. an fortwährend zu haben bei

666 Theodor Hübel.

Pariser Kopffalat

extra großen süßfranzösischen Kopffalat, off.

665 I. Wittgardt.

Ehrenpreis. Goldregener

u. August Saalhäuser

gelbe Speise-

Kartoffeln, Nocht.

Saatkartoffeln, Pilsener

sowie 20 Bienenstöcke

dauernd abzugeben

Wilhelm Lang

669 Schmiedemeister.

Lehrling

unter günstigen Bedingungen

gesucht.

Sugo Waldeck.